

Leben & Helfen

DAS MAGAZIN DES ARBEITER-SAMARITER-BUND ÖSTERREICHS

NUMMER 2/SOMMER 2010
ERSCHEINUNGSSORT WIEN, VERLAGSPOSTAMT
1150 WIEN – 02Z034001M – P. B. B.

www.samariterbund.net



Gewinnspiel

Für 2 Personen geht es
in das noble Holzhotel
Forsthofalm in Leogang

Ein Tag im Leben von ...

Traude Hoffmann, die seit
17 Jahren für den Samariter-
bund im Einsatz ist

Pflege der Zukunft

Visionen für das
Jahr 2020

ARMUT IN ÖSTERREICH!

ÜBER EINE MILLION ÖSTERREICHER SIND LAUT STATISTIK AUSTRIA
ARMUTSGEFÄHRDET – EXPERTEN ÜBER DIE HINTERGRÜNDE.



**DRUCKEN IST EIN CHEMISCHER
PROZESS. DER EIN- UND VERKAUF
VON DRUCKLEISTUNGEN AUCH.**

Wenn die „Chemie nicht stimmt“, wenn die persönliche Betreuung zu wünschen übrig lässt oder ständig wechselnde Ansprechpartner auf der Bildfläche erscheinen, dann läuft auch der Druckjob nicht mehr rund. *One face to the customer* lautet bei NP DRUCK die Betreuungsphilosophie. Jeweils ein Vertreter von Verkaufsaußendienst und Verkaufsinendienst bilden gemeinsam das Betreuungs-Duo. Diese Struktur garantiert, dass Kunden von NP DRUCK jederzeit einen kompetenten Ansprechpartner für ihren Auftrag zur Verfügung haben.



NP DRUCK ist die **erste Druckerei Österreichs**, der für den Rollen-, Bogen- und Zeitungsoffsetdruck das österreichische Umweltzeichen verliehen wurde.

Niederösterreichisches Pressehaus
Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H.
Gutenbergstraße 12, 3100 St. Pölten
Telefon 0043 / 27 42 / 802-0
Fax 0043 / 27 42 / 802-14 40
E-mail: service@np-druck.at

www.np-druck.at

NP DRUCK
NIEDERÖSTERREICHISCHES PRESSEHAUS

Drucken mit System

Editorial & Inhalt



Liebe Leserinnen und Leser!

Der Samariterbund nahm das Europäische Jahr zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung zum Anlass, sein Engagement im Kampf gegen die Armut weiter zu verstärken. Einige unserer Projekte können Sie in dieser Ausgabe von „Leben & Helfen“ nachverfolgen: die Eröffnung des Sozial betreuten Wohnhauses „Max Winter“ und des zweiten Sozialmarktes in Wien, den Ausflug mit armutsgefährdeten Kindern in den Familiypark Neusiedlersee und den besonders berührenden Fall eines Kindes, dem die Stiftung „Fürs Leben“ helfen konnte. Neben der Soforthilfe ist es uns aber auch wichtig, die politischen Rahmenbedingungen für eine sozial gerechtere Zukunft mitzugestalten. Deshalb lud der Samariterbund am 3. Mai Sozialminister Rudolf Hundstorfer gemeinsam mit anderen Experten zur Podiumsdiskussion „Armut folgt keinem Naturgesetz“. Die Resultate, Perspektiven und offenen Fragen der Diskussion sind in diesem Heft nachzulesen.

Ihr
Reinhard Hundsmüller
Bundessekretär und Geschäftsführer des ASBÖ



14

Erste Hilfe

Kurse nehmen die Angst vorm Helfen

Für die Menschen

Rückblick & Vorschau

GEZA-Fotoausstellung & Donauinselfest

04

Pflege

Visionen für das Jahr 2020

06

Armut

Armut folgt keinem Naturgesetz

12

Mit den Menschen

Ehrenamt

Ein Tag mit Traude Hoffmann

22

Jugend

SAMARITAN-Wettbewerb

24

Kinder

Gewinnspiel & Bilderrätsel

26

Service

Rezept

Köstliches zum Nachbacken

28

Rückblick & Vorschau

MOVED GENERATIONS im Völkerkundemuseum

FOTOAUSSTELLUNG. Im Völkerkundemuseum am Heldenplatz gab es die Fotoprojekte dreier junger südafrikanischer Künstlerinnen und Künstler zu bestaunen. Die Fotografien setzten sich mit Armut, HIV/Aids und Kriminalität, aber auch mit Herkunft und Tradition, Erinnerung und Vergessen, Tod und Trennung, Zukunftsperspektiven und Lebensfreude auseinander. Die Fotoausstellung wurde im Rahmen des Projekts „HIV-Prävention und Gesundheitsversorgung für Kinder und Jugendliche in Südafrika“ von der GEZA organisiert. Über 100 Besucher kamen zur Vernissage, die von Landeshauptmann-Stellvertreterin Mag.^a Renate Brauner eröffnet wurde. ASBÖ-Präsident Franz Schnabl, die stellvertretende Direktorin des Museums, Dr. Barbara Plankensteiner, sowie die Botschaftsrätin der Republik Südafrika, Debra Lynn Steiner, würdigten in ihren Ansprachen die Künstler und betonten die Wichtigkeit internationaler Zusammenarbeit. Auch einer der Künstler, George Tebogo Mahashe, nahm persönlich an der Eröffnung teil, berührte mit seiner Rede und seinen Bildern das Publikum und stand anschließend noch lange für Gespräche zur Verfügung. Fotos & Informationen finden Sie auf www.geza.at. ■



Fachtagung der Kriseninterventionsteams

WEITERBILDUNG. Erstmals trafen sich am 20. und 21. März 2010 die Kriseninterventionsteams des Samariterbundes zu einer nationalen Fortbildungstagung. Gastgeber war die

Gruppe Rabenstein/Pielach mit ihrem Obmann Werner Griessler. Ein Höhepunkt der Tagung zum Thema „Stressverarbeitung im Rettungsdienst“ war ein Vortrag von Dr. Barbara Juen, Professorin am psychologischen Institut der Universität Innsbruck, über die aktuellen Standards in der Einsatznachbetreuung. Im Rahmen der Tagung fand auch die Generalversammlung der Betreuungsteams statt, bei der Dr. Franz Holzhauser und sein Bundesleitungsteam klar bestätigt wurden. ■



V. l.: Prof. Dr. Barbara Juen,
Lt.-Abg. Otto Kernstock,
Günther Bahr

Zahlen Daten Fakten

17.241.806

Kilometer legten die Einsatzfahrzeuge des Samariterbundes im Jahr 2009 zurück. Das entspricht mehr als 400 Fahrten rund um die Erde.

720

tausend Mal rückten die Rettungs-, Krankentransport- und Notarztwagen des Samariterbundes im letzten Jahr aus.

4.620 Sanitätsdienste leistete der Samariterbund im Jahr 2009.

Menschen nahmen 2009 an Kursen und Weiterbildungen des Samariterbundes teil.

37.028



Haus Max Winter eröffnet

WOHNEN. Mit dem „HausMax Winter“ haben der ASBÖ-Bundesverband und der Landesverband Wien am 18. Juni gemeinsam das bisher größte Haus für Sozial betreutes Wohnen der Stadt eröffnet. 122 ehemals wohnungslose Menschen finden in der Pillergasse ein langfristiges Zuhause, können einerseits unabhängig leben und doch von sozialer, psychologischer und medizinischer Betreuung profitieren. Unterstützt wurde der Bau aus der

Wiener Wohnbauförderung, den Betrieb des Hauses fördert der Fonds Soziales Wien. Gleichzeitig mit dem Haus Max Winter konnten auch eine neue Rettungsgarage, neue Schulungsräume der ASBÖ-Akademie, Büros und der zweite Sozialmarkt des Samariterbundes präsentiert werden. Umrahmt wurde die Eröffnung u.a. von Auftritten des Chors Augustin-Stimmgewitter und von Roland Neuwirth mit seinen Extremschrammeln. ■

Pokern für Entwicklung – Bluffen für einen guten Zweck

CHARITY. Was haben Poker, Aids und Charity gemeinsam? Ein Poker-Turnier, das am 29. Mai im VISTA3 stattfand und dessen Reinerlös dem Projekt „HIV-Prävention und Ge-

sundheitsversorgung für Kinder und Jugendliche in Südafrika“ der GEZA (Gemeinnützige Entwicklungszusammenarbeit GmbH) in Südafrika zugute kommt. Organisiert wurde das Event von sozial engagierten Freunden, die sich zum „Stammfisch04“ zusammengeschlossen haben und bereits seit einigen Jahren Pokerturniere für Charity-Projekte veranstalten. „Ich finde es großartig, wie diese Menschen Freizeit und soziales Engagement verbinden und die Erlöse jenen Menschen zur Verfügung stellen, die täglich alles auf eine Karte setzen müssen, um ihr Überleben zu sichern“, bedankte sich Andreas Balog, Geschäftsführer der GEZA, bei den Organisatoren. ■



Andreas Balog (2. v. l.) bei der Scheckübergabe mit den Freunden vom „Stammfisch04“

Friedliches Donauinselfest

FESTIVAL. Zwischen 25. und 27. Juni fand auf der Wiener Donauinsel zum 27. Mal das größte Open Air Europas statt. Erneut betreute die Samariterbund-Gruppe Floridsdorf-Donaustadt das Donauinselfest. Täglich waren rund 170 Sanitäter und Notärzte im Einsatz. Trotz des Besucherrekords – drei Millionen kamen an den drei Tagen insgesamt – kam es zu keinen gravierenden Zwischenfällen. „Das Donauinselfest wurde seinem Ruf wieder gerecht, nicht nur das größte, sondern auch das friedlichste Festival Europas zu sein“, kommentierte Einsatzleiter Dipl.-Ing. Erwin Scheidl. ■





Pflege der Zukunft

SCHON HEUTE FEHLT ES IN DER PFLEGE AN PERSONAL, EINRICHTUNGEN UND GELD. DOCH IN DEN NÄCHSTEN ZEHN JAHREN WIRD DIE ANZAHL PFLEGEBEDÜRFTIGER WEITER ANSTEIGEN. GEMEINSAM MIT EXPERTEN HAT DER SAMARITERBUND IM MAI NACH LÖSUNGEN GESUCHT.



V.l.: Karl Blecha, Franz Schnabl und Gerlinde Thurner beantworteten bei einer Pressekonferenz Fragen rund um das Thema „Pflege der Zukunft“

Im Jahr 2019 werden laut Statistik Austria mehr als 465.000 Menschen über 80 in Österreich leben – 15 Prozent mehr als heute. Diese Entwicklung war den Expertinnen und

„In den Pflegefonds sollen nicht nur die bereits heute entrichteten Bundesgelder einfließen, sondern auch neue, zweckgebundene Steuermittel. Im Sinne einer sozialen Umverteilung

» In 20 Jahren werden weniger Menschen in der Familie betreut werden. Und schon heute fehlen österreichweit 7.000 diplomierte Pflegekräfte. «

FRANZ SCHNABL

Experten, die am 18. Mai 2010 auf Einladung des Samariterbundes im Pflegekompetenzzentrum Weppersdorf diskutierten, bekannt. Doch die Zahlen allein sind nicht das ganze Bild, wie Bundesminister Rudolf Hundstorfer bestätigte: „Die Frage ist nicht nur, in welcher Quantität, sondern auch in welcher Qualität werden wir alle in Zukunft gepflegt werden.“ Was auch eine Frage des Geldes ist. Samariterbund-Präsident Franz Schnabl forderte in diesem Zusammenhang erneut die Schaffung eines Pflegefonds, wie auch noch einmal mit Nachdruck während einer gemeinsamen Pressekonferenz mit dem Präsidenten des Pensionistenverbandes Karl Blecha am 27. Mai:

Dir. Franz Schnabl, Präsident des Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs

wären Vermögens- und Finanztransaktionssteuern dafür prädestiniert. Wir dürfen den Faktor Arbeit nicht weiter belasten.“

Pflegepersonal aufwerten

Doch es fehlt nicht nur an Geld, sondern auch an Personal: „Derzeit werden 80 Prozent aller Pflegebedürftigen in der Familie betreut. Aber unsere Familien verändern sich – in 20 Jahren wird dieser Anteil wesentlich kleiner sein. Und schon heute fehlen österreichweit 7.000 diplomierte Pflegekräfte“, warnte Schnabl. Die Ausbildung und vor allem die Weiterbildungsmöglichkeiten des Pflegefachpersonals müssten daher aufgewertet werden. „Österreich ist

Rudolf Hundstorfer, Bundesminister für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz



eines von zwei Ländern in der EU, wo die Pflegeausbildung nicht auf akademischem Niveau stattfindet“, kommentierte Christine Ecker, Leiterin der Stabstelle Gesundheits- und Soziale Dienste des Samariterbundes. Gleichzeitig würden die Pflegefachkräfte zu wenig stark ins Gesundheitssystem eingebunden; zum Beispiel dann, wenn es um Gutachten zur Pflege-Einstufung gehe. Sozialminister Hundstorfer kündigte jedoch gleich in Weppersdorf an, dass künftig Pflegekräfte in die Einstufung mit einbezogen werden. Im Spätherbst werden in fünf Bundesländern entsprechende Modellversuche starten.

Neue Einrichtungen schaffen

Nicht zuletzt müssten in den kommenden zehn Jahren auch professionelle Betreuungseinrichtungen stark gefördert werden: „Wir brauchen nicht nur neue Pflegeheime, sondern auch betreutes und betreubares Wohnen, Senioren-WGs, Tagesbetreuungsstätten und mehr mobile Betreuung – ein breit differenziertes Angebot für die neue Generation 70plus“, schilderte Schnabl seine Vision.

Zahlen Daten Fakten

420.000
Personen beziehen derzeit Pflegegeld.
80% aller Pflegebedürftigen werden in der Familie betreut.

Pro 1.000 Einwohner arbeiten in Österreich **7,1 Personen** im Pflegebereich. In Deutschland sind es **10,4 Personen**. In Finnland **21,7**.

Pflegefachkräfte, die in Österreich fehlen:

7.000

Neues aus den Bundesländern



Kärntner Samariter feierten Jubiläum

25 JAHRE. Am 24. April 2010 feierte der Samariterbund Kärnten im Rahmen eines großen Sicherheitstags sein 25-Jahre-Jubiläum. Gemeinsam mit Feuerwehr und Polizei zeigten die Samariter in Villach ihr Können. Hunderte Kärntnerinnen und Kärntner nutzten die Gelegenheit, die neue Rettungszentrale in der Seebacher Allee zu besichtigen. Ab 12 Uhr konnten sich die Besucher die Fahrzeuge und Geräte der Einsatzorganisationen zeigen lassen und dann bei einigen Vorführungen miterleben, wie reibungslos die Zusammenarbeit von Feuerwehr, Polizei und Samariterbund funktioniert. Die Road-Show des Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs war angereist, um das breite Leistungsspektrum

der Organisation zu präsentieren. Mit dabei war auch die Österreichische Rettungshundebrigade, die mit ihrem Programm besonders die Kinder begeisterte. Für den Ablauf des Sicherheitstages war das Team von „Safety on Tour“ verantwortlich. Beim offiziellen Festakt erinnerte sich Obmann Dr. Franz Singer an die ersten Tage des Samariterbundes in Kärnten. Reinhard Hundsmüller, Bundessekretär des Samariterbundes, Gemeinderätin Mag. Elisabeth Dieringer-Kranzer in Vertretung für Landeshauptmann Gerhard Dörfler und der Villacher Bürgermeister Helmut Manzenreiter ergriffen das Wort, um den Kärntner Samaritern rund um Prokuristin Jutta Sandrieser zu gratulieren und zu danken. ■



Bundessekretär Hundsmüller (l.) mit Landesgeschäftsführer Dihanits



Die Samariter zeigten gemeinsam mit Feuerwehr und Polizei ihr Können

Gleichenfeier für Pflegekompetenzzentrum in Olbendorf



V. l.: LR Verena Dunst, Pflegeleiterin
Julia Hruby und LR Peter Rezar

BURGENLAND. Jede Menge Prominenz aus Politik und Wirtschaft stellte sich am 16. April zur Gleichenfeier des Pflegekompetenzzentrums in Olbendorf ein. Bürgermeister Otto Holper zeigte sich bei der Begrüßung der Gäste erfreut über den Gewinn für seine Gemeinde: „Für Olbendorf bedeutet die neue Pflegeeinrichtung, dass unsere Bürger bis ins hohe Alter bestens versorgt sein werden. Mit dem Pflegekompetenzzentrum bieten wir eine weitere attraktive Möglichkeit für ein Altern in Würde.“ Paul Habeler, Präsident des Samariterbundes Burgenland, hielt fest, dass bei den Pflegekompetenzzentren des Samariterbundes die Bedürfnisse und Wünsche der Bewohner im

Mittelpunkt stehen: „Mit Weppersdorf und Strem haben wir bereits bewiesen, dass mit bestens motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern liebevolle Pflege in Österreich möglich ist.“ Das Pflegekompetenzzentrum wird mit 17 Einzel- und sechs Doppelzimmern professionelle Kurz- und Langzeitpflege für ältere Menschen anbieten. Eines dieser Zimmer konnte bei der Gleichenfeier bereits voll ausgestattet besichtigt werden. Zusätzlich werden fünf betreubare Wohneinheiten errichtet, die synergetisch in das Konzept des Samariterbundes passen. Im Zentrum des modernen Gebäudes wird der sogenannte „Dorfplatz“ der Kommunikation und Entspannung dienen. ■

Siegenderdorf: Spatenstich für Pflegekompetenzzentrum



Paul Habeler hochrangig vertreten. Seitens der Errichter nahmen Mag. Hans Tesar, Präsident der Apothekerkammer Burgenland, Anton Putz, Geschäftsführer der Leier Baustoff Holding, sowie der Baumeister Ing. Karl Schiller an den Feierlichkeiten teil. Das Pflegekompetenzzentrum wird mit 17 Einzel- und sechs Doppelzimmern sowie einem Zimmer für Kurzzeitpflege professionelle Kurz- und Langzeitpflege für ältere Menschen anbieten. Ein hoch qualifiziertes und motiviertes Pflegepersonal wird den Bewohnerinnen und Bewohnern rund um die Uhr zur Verfügung stehen. Der Baubeginn ist für Sommer/Herbst 2010 geplant. Mit Siegenderdorf verfügt der Samariterbund demnächst über insgesamt sechs Senioren- und Pflegeeinrichtungen im Burgenland. ■

BURGENLAND. Für ein weiteres Pflegekompetenzzentrum des Samariterbundes erfolgte am 15. Mai der Spatenstich. Landesrat Dr. Peter Rezar betonte, wie wichtig es ist, „ein regionales und hochwertiges Angebot an Pflege und Betreuung für die Burgenländerinnen und Burgenländer zu schaffen. Mit dem Samariterbund haben wir hier einen erfahrenen und kompetenten Partner gefunden“. Der Samariterbund war durch ASBÖ-Präsident Franz Schnabl, Vizepräsident und NR-Abgeordneten Otto Pendl sowie Landespräsident Josef

lichkeiten teil. Das Pflegekompetenzzentrum wird mit 17 Einzel- und sechs Doppelzimmern sowie einem Zimmer für Kurzzeitpflege professionelle Kurz- und Langzeitpflege für ältere Menschen anbieten. Ein hoch qualifiziertes und motiviertes Pflegepersonal wird den Bewohnerinnen und Bewohnern rund um die Uhr zur Verfügung stehen. Der Baubeginn ist für Sommer/Herbst 2010 geplant. Mit Siegenderdorf verfügt der Samariterbund demnächst über insgesamt sechs Senioren- und Pflegeeinrichtungen im Burgenland. ■

Spende für St. Georgen



V. l. n. r.: Obmann DI Anton Strasser,
GR Ing. Helmut Eder, Technischer
Leiter Christian Maierhofer

NIEDERÖSTERREICH. Im Rahmen eines Tages der offenen Tür konnte die Gruppe St. Georgen/Steinfeld eine Spende von 500 Euro entgegennehmen. Gemeinderat Ing. Helmut Eder überreichte für die SPÖ St. Pölten-St. Georgen den Scheck. Verwendet wird das Geld für den Ausbau des ersten Obergeschoßes der Dienststelle, in dem gerade ein Pausenraum für Schulungsteilnehmer entsteht.



Großaufgebot für das GTI-Treffen

KÄRNTEN. Das Wetter wollte beim 29. GTI-Treffen am Wörthersee von 1. bis 5. Juni 2010 nicht so recht mitspielen. Dennoch waren mehr als 100.000 Autofans mit ihren Boliden mit dabei. Der Kärntner Samariterbund betreute die Großveranstaltung bereits im 13. Jahr, unterstützt von Samaritern aus ganz Österreich und Deutschland. Das Strandbad Reifnitz wurde für das Treffen gesperrt und zur Sanitäts-

tätsraum mit sieben Krankenbetten, eine Leitstelle mit drei Arbeitsplätzen und ein Aufenthaltsraum für 70 Sanitäterinnen und Sanitäter wurden eingerichtet; zehn Rettungsfahrzeuge waren im Einsatz. Während des fünftägigen 24-Stunden-Betriebs konnten so insgesamt 263 Patienten versorgt werden: „Von Kopfschmerzen bis zum akuten Herzinfarkt war alles dabei“, erzählt Jutta Sandrieser, Prokuristin des Kärntner Samariterbundes. ■

Großübung in Andau

BURGENLAND. Ab 14. Mai wurden die Andauer Samariter zwei Tage lang auf Trab gehalten. Zum fünften Mal fand eine große integrierte Rettungs- und Feuerwehübung statt. Die Übungsannahmen reichten von einer brennenden Rettungszentrale über Schussverletzungen bis hin zum Unfall eines Gefahrguttransports oder der Suche nach Vermissten. Gruppenobmann und Rettungsdienst-Übungsleiter Alexander Malleschitz freute sich über den reibungslosen Ablauf der Übung und lud anschließend zum Grillabend. ■



Neuer moderner Stützpunkt für Samariterbund und Polizei im Burgenland

BURGENLAND. Bei der offiziellen Eröffnung des neuen Blaulichtzentrums in Hornstein herrschte beste Stimmung. Die Tamburizzagruppe

Hornstein hatte sich mit der Musikkapelle des Landespolizeikommandos bereits eingefunden und bereitete Innenministerin Dr. Fekter mit zahlreichen Bürgern und Ehrengästen einen herzlichen Empfang. Im neuen Blaulichtzentrum Hornstein sind Polizei, Samariterbund und demnächst auch die Freiwillige Feuerwehr untergebracht. Der Samariterbund war durch Bundesgeschäftsführer Reinhard Hundsmüller, Vizepräsident und NR-Abgeordneten Otto Pendl sowie Landespräsident Josef Paul Habeler hochrangig vertreten. Sämtliche Redner wiesen auf Zweckmäßigkeit und Notwendigkeit dieses neuen Baus hin. Landeshauptmann-

stellvertreter Mag. Steindl bezeichnete das Burgenland als nicht großes, jedoch großartiges Land, in dem das Zusammenleben zwischen Polizei und Bevölkerung bestens funktioniert. Bezirkshauptfrau Dr. Auer wies auf die Notwendigkeit einer gemeinsamen Unterbringung der Blaulichtorganisationen hin, da man gemeinsam noch schneller helfen kann. Polizei und Samariterbund haben das neue Blaulichtzentrum bereits bezogen und können sich ab sofort bei Einsätzen rasch und unbürokratisch unterstützen. Spätestens im Frühjahr 2011 soll mit dem zweiten Bauteil, den die Feuerwehr bezieht, begonnen werden. ■





Abenteuerurlaub für 100 sozial bedürftige Kinder im Familypark Neusiedlersee

BURGENLAND. Einen sonnigen Tag voller Abenteuer durften rund 100 Kinder aus bedürftigen Familien auf Einladung des Samariterbundes im Familypark Neusiedlersee erleben. Mit dem Märchenbus der ÖBB fuhren sie vom Sozialmarkt in den Familypark Neusiedlersee, wo NR-Abgeordneter Gerhard Steier in Vertretung des Landeshauptmannes und Josef Paul Habeler, Präsident des Samariterbundes Burgenland, schon auf die Kinder zur Begrüßung warteten. „Gerade für Kinder, deren Eltern nur wenig Geld für Frei-

zeitaktivitäten haben, ist so ein Ausflug eine neue und willkommene Abwechslung. Es ist schön zu sehen, wie einfach sich mit der Unterstützung von sozial engagierten Unternehmen große Freude schenken lässt“, bedankte sich Josef Paul Habeler, Landespräsident des Samariterbundes Burgenland, bei den zahlreichen Unterstützern. Auf die Kinder zwischen 5 und 12 Jahren warteten zahlreiche Attraktionen wie etwa eine wilde Fahrt mit dem Götterblitz, Erlebnisburgen, Mini-Gokarts, ein Märchenwald mit

Geisterschloss, Pirateninseln, Gladiatorenschulen oder ein Wildpark mit Streichelzoo. ■



Spendenlauf beim Linzer Marathon

OBERÖSTERREICH. Bereits zum siebten Mal hat das Samariterbund-Racingteam „Wir helfen laufend!“ im Rahmen des Linz Marathons am 11. April 2010 Spenden erlaufen. Als Projektpartner vergütete Koop jeden Rennkilometer mit je einem Euro für die Katastrophenhilfsdienst-Projekte

der Samariterbund-Gruppe Linz. So sammelten die Mitglieder des Samariterbund-Laufteams knapp 573 Euro. „Uns freut es besonders, dass heuer so viele Mitglieder an den Start gegangen sind. Alle Teilnehmer waren mit großer Freude am Laufsport dabei und alle haben das Ziel erreicht.

Unglaublich war der Einsatz unserer beiden Jugendstaffeln auf der Marathondistanz. Die acht Kinder sind mit ihren zwölf Jahren eine außergewöhnlich gute Zeit gelaufen“, loben Teamchef Paul Märzinger und Obmann Mag. Joachim Sallaberger die jungen Teilnehmer. ■

Armut folgt keinem Naturgesetz

NAMHAFTE VERTRETERINNEN UND VERTRETER AUS WIRTSCHAFT, POLITIK UND DEM SOZIALBEREICH ERLÄUTERTEN AUF EINLADUNG DES SAMARITERBUNDES MÖGLICHE WEGE AUS DER ARMUT.

12

Leben & Helfen

Anfang Mai lud der Samariterbund Expertinnen und Experten aus den verschiedensten Bereichen in seine neuen Veranstaltungsräume in der Pillergasse ein, um die Hintergründe von Armut zu analysieren und gemeinsam Lösungen zu finden.

„Über eine Million Österreicherinnen und Österreicher sind laut Statistik Austria armutsgefährdet, rund 500.000 Menschen leben in Österreich in manifester Armut. Welche Verantwortung haben der Staat, die Wirtschaft und NGOs in der Armutsbekämpfung?“, leitete ORF-Moderator Fabio Polly die Diskussionsrunde mit einer Grundsatzzfrage ein.

Rudolf Hundstorfer, Bundesminister für Soziales und Konsumentenschutz, führte als aktuelle Beispiele eines aktivierenden Sozialstaates die Erhöhung der bedarfsorientierten Mindestsicherung und die Maßnahmen in der Arbeitsmarktpolitik an. „Bei allen erforderlichen Überlegungen, Budgetdefizite in den Griff zu bekommen, ist es notwendig, dass den Ärmsten geholfen wird. Wir brauchen einen Sozialstaat, der hinschaut und nicht wegschaut“, betonte Hundstorfer.

Gerechte Verteilung

Mag.^a Christine Lapp, NR-Abgeordnete und Bundesvorstandsmitglied des ASBÖ, wies darauf hin, dass es zur Gestaltung eines Staates Regeln brauche, die auf Solidarität beruhen: „Der Fokus muss dabei auf eine gerechte

Verteilung mit einem geregelten Zugang zum Bildungssystem und zum Arbeitsmarkt gerichtet werden. Gesellschaftliche Teilhabe bedeutet auch Zugang zur Kultur und dass man sich frei bewegen kann. Familien mit vielen Kindern, alleinerziehenden Frauen oder kranken und behinderten Menschen wird dieser Zugang nach wie vor erschwert.“ Der Samariterbund mache wichtige Angebote für diese Menschen, nicht nur durch seine vielen ehrenamtlichen Mitarbeiter, sondern auch mit Einrichtungen in der Wohnungslosenunterstützung, mit den Sozialmärkten, Flüchtlingseinrichtungen und der Stiftung Fürs Leben, die kranke Kinder unterstützt, deren Eltern sich dringend benötigte medizinische und therapeutische Maßnahmen nicht leisten können.

Soziale Dienstleistungen

Ing. Wolfgang Hesoun, Generaldirektor der A. Porr AG, meinte, dass Armut nur nachhaltig mit einem funktionierenden Arbeitsmarkt und einer funktionierenden Wirtschaft bekämpft werden

» **Wir brauchen einen Sozialstaat, der hinschaut und nicht wegschaut.“**

RUDOLF HUNDSTORFER

könne. Der Sozialstaat sei prinzipiell zu begrüßen, könne aber nur abfedern. „Wirksame und nachhaltige Maßnahmen können nur in Kombination aus einer produktiven Wirtschaft und einem funktionierenden Sozialsystem gesetzt werden“, stellte Hesoun fest. Dr.ⁱⁿ Michaela Moser, Sozialexpertin

und PR-Leiterin der Dachorganisation der Schuldenberatungen in Österreich, hält es für wichtig, das Bewusstsein dafür zu schärfen, wie schnell jeder von uns in die Armutsspirale geraten kann. „Armutsgefährdete Menschen brauchen eine Politik, die ihnen wieder auf die Füße hilft. Armut hat nicht nur mit einem Mangel an Gütern zu tun, sondern auch mit der mangelnden Möglichkeit, mitzugestalten und sich zu verwirklichen“, erklärte Moser. In der Arbeitsmarktpolitik stelle sich die Frage, wie jene Personen unterstützt werden können, die nur teilerwerbsfähig sind. Auch sie benötigten eine Chance auf Jobs, die eine Existenz über der Armutsgrenze sichern. Ein weiterer wichtiger Bereich in der Armutsbekämpfung seien die sozialen Dienstleistungen, wie sie etwa der Samariterbund anbietet. Studien hätten gezeigt, dass in Zeiten der Krise die Kluft zwischen Arm und Reich wächst. Gerade in der Krise seien daher soziale Investitionen besonders wichtig.

Dr. Siegfried Sellitsch, Präsident des ASBÖ-Landesverband Wien, hielt fest, dass für die Armutsbekämpfung jeder Euro gut investiert ist und dass der Bedarf an finanziellen Mitteln

im Vergleich zu anderen Gesellschaftsbereichen überschaubar ist. Da von Armut betroffene Menschen auch stark von sozialer Ausgrenzung betroffen sind, sei der persönliche Kontakt sehr wichtig. „Für die Menschen in den Wohnungslosen- und Flüchtlingseinrichtungen oder im Sozialmarkt des



13

» **Wir müssen verhindern, dass der Einzelne zu einem Weg in die Nutzlosigkeit gezwungen wird.** «

SIEGFRIED SELLITSCH

«

Samariterbundes sind die Sozialkontakte und die Beratung daher wesentliche Bestandteile, um Abstiegskarrieren aufzuhalten. Wir müssen verhindern, dass der Einzelne zu einem Weg in die Nutzlosigkeit gezwungen wird“, mahnte Sellitsch.

Der Samariterbund hilft

Neben dem Rettungs- und Krankentransport betreibt der Samariterbund Einrichtungen für stationäre Pflege, bietet mobile Hauskrankenpflege an, steht hinter wichtigen Dienstleistungen für ältere Menschen, wie Heimhilfe, Essen auf Rädern („Menüservices“) und dem „Heimnotruf“, betreut mit dem „Haus Winkeläckerweg“ eine Flüchtlingseinrichtung und betreibt zwei Sozialmärkte in Wien. Mit dem „Haus Max Winter“, einem Sozial betreuten Wohnhaus in der Wiener Pirlgasse, wurde im Jahr 2010 bereits die dritte Wohnungsloseneinrichtung des Samariterbundes errichtet. ■



Siegfried Sellitsch, Christine Lapp, Michaela Moser, Wolfgang Hesoun und Rudolf Hundstorfer bei der Podiumsdiskussion über Armut und neue Perspektiven für Österreich

Zahlen Daten Fakten

951
Euro Armuts-
grenze
pro Haushalt

492.000
Menschen in Österreich
sind manifest arm.

Menschen mit einem Einkommen
unter der Armuts-
grenze.

1.000.000

300.000

Menschen
müssen mit
600 Euro im Monat
auskommen.



Erste-Hilfe-Kurse nehmen die Angst vorm Helfen

ERSTE HILFE WIRD OFT AUS ANGST UND UNWISSENHEIT UNTERLASSEN.



Ende März auf der Meidlinger Hauptstraße: Neben einem Einsatzwagen des Samariterbundes liegt ein vermeintlich Bewusstloser. Fernsehkameras des Privatsenders ATV stehen bereit für ein Experiment: Wie gut machen sich die Passanten im Erste-Hilfe-Test? Die Sendung „ATV Life“ wollte es wissen und die Schulungsexperten des Samariterbundes halfen mit. Auslöser für das Experiment war ein Fall von unterlassener Hilfeleistung in Salzburg. Eine 56-jährige Frau ist während einer Zugfahrt an einem Herzinfarkt verstorben. Ein Ehepaar hatte die Frau laut Polizeiermittlungen beobachtet, ohne zu helfen. Dem Paar droht eine Klage.

Wegschauen aus Angst

„Die Umstände dieses Falles sind besonders tragisch. Aber das Phänomen, dass Menschen aus Angst und Unwissenheit nicht helfen, ist uns gut bekannt“, bemerkt Jürgen Grassl, Schulungsleiter des Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs. In einer Untersuchung aus Österreich wurde die Frage gestellt, warum es manchen Leuten schwerfällt, in einem Notfall Erste Hilfe zu leisten: 68 Prozent nannten „Angst“, weitere 13 Prozent „Unwissenheit“ als Hauptgründe. Dieselbe Untersuchung stellte fest, dass nur jede fünfte Testperson in der Lage war, eine korrekte Herz-Lungen-Wiederbelebung durchzuführen. Zudem zeigte sich ganz klar, dass die Erste-Hilfe-Leistungen immer

schlechter wurden, je länger der letzte Kurs zurücklag. Bei fast der Hälfte der Befragten waren schon mehr als zehn Jahre seit dem letzten Erste-Hilfe-Kurs vergangen. Ähnlich verhielt es sich bei den Passanten in Meidling.

Regelmäßige Auffrischung

„Das neue Konzept der Erste-Hilfe-Kurse des ASBÖ setzt genau bei diesen Problemen an“, erklärt Jürgen Grassl. „Wir vermitteln den Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmern auf leicht verständliche Weise, wie sie einen lebensbedrohlichen Notfall erkennen und behandeln können. Und zwar unabhängig davon, was die Ursache des Notfalls und wer der Patient ist. Dieses Wissen und die praktischen Übungen geben Sicherheit – und die Sicherheit nimmt die Angst“, beschreibt Grassl weiter. Der Schulungsexperte empfiehlt, den Erste-Hilfe-Grundkurs mindestens alle vier Jahre aufzufrischen, wie es für betriebliche Ersthelfer gesetzlich vorgeschrieben ist. „Erste Hilfe kann jeden betreffen, plötzlich und völlig unerwartet – als Opfer oder Helfer“, ruft Grassl in Erinnerung.

Mobiler Assistent

Ein weiterer Motivator für das beherzte Eingreifen bei medizinischen Notfällen im Alltag kann der mobile Erste-Hilfe-Assistent „Der Samariter“ sein. Diese kostenlose Applikation für iPhone, iPod touch und alle javafähigen Handys unterstützt Ersthelfer mit Schritt-für-



Schritt-Anleitungen in Bild und Text; von der Absicherung eines Unfallorts über die stabile Seitenlage bis hin zur Wiederbelebung nach einem Herzstillstand. „Der Samariter“ ersetzt keinen Erste-Hilfe-Kurs, kann aber dabei helfen, sich zu orientieren und die Angst vor dem Helfen zu überwinden. ■

Link-Tipps

Den mobilen Erste-Hilfe-Assistenten „Der Samariter“ gibt es als kostenlosen Download im iTunes App Store für iPhone und iPod touch sowie als Java-Programm unter: www.dersamariter.at

Eine Übersicht über das Samariterbund-Kursangebot und die aktuellen Kurstermine finden Sie unter: www.asboe-akademie.at

Samariter-Innovationen für den Katastrophenschutz

SAMARITER-INNOVATIONEN FÜR DEN KATASTROPHENSCHUTZ: DER ARBEITER-SAMARITER-BUND ÖSTERREICHS PRÄSENTIERTE SEIN MANAGEMENT-SYSTEM FÜR NOTUNTERKÜNFTE, EURETS, UND BETEILIGT SICH AN DER ENTWICKLUNG EINES EUROPÄISCHEN FLUGEVAKUIERUNGSTEAMS.

16

Leben & Helfen





L'Aquila als Beispiel für Notunterkünfte nach einem Erdbeben

EURETS (European Emergency Temporary Shelter Management System) ist seit 1. Juli 2010 einsatzbereit – ein weiteres Puzzlestück im Katastrophenschutz der Europäischen Union. Die Idee hinter EURETS ist so einfach wie in-

nagement der vorhandenen Ressourcen.“ Nach spätestens vier Wochen zieht das Team wieder ab. Bis dahin sind die Notunterkünfte voll ausgestattet und örtliche Vertreter von Behörden oder Organisationen wurden so umfassend eingeschult, dass sie

» Das EURETS-Expertenteam konzentriert sich auf das professionelle Management von Notunterkünften.

JOSEF RIENER



novativ: Ein gut ausgebildetes Team ist nach einer Katastrophe innerhalb von zwölf Stunden einsatzbereit und macht sich mit der notwendigen Ausrüstung auf ins Schadensgebiet. Die Aufgabe des Teams ist es, Notunterkünfte für bis zu 240 Personen aufzubauen und in der ersten Phase zu leiten. Dabei verfügt das EURETS-Team weder über eigene Zelte noch über Sanitäreinrichtungen oder Küchen. Josef Riener, Leiter der Abteilung Einsatz des Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs, erklärt: „Wir kaufen die notwendigen Anlagen ganz bewusst entweder vor Ort ein oder beziehen sie aus vorhandenen Beständen der EU-Mitgliedstaaten. Wir konzentrieren uns auf das professionelle Ma-

die Leitung der Einheit selbst übernehmen können. Das EURETS-Team hat seinen Einsatz abgeschlossen – und ist für den nächsten bereit.

Präsentation in Trumau

Das EURETS Management System wurde im Rahmen des EU-Projekts „Preparatory Action 2009“ entwickelt – mit einem Projektvolumen von 380.000 Euro. Träger des Anfang 2010 entwickelten Systems ist der Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs, in Zusammenarbeit mit dem Samariterbund der Slowakischen Republik (ASSR), dem Amt der Steiermärkischen Landesregierung und der Johanniter-Unfall-Hilfe Deutschlands. Die Entwicklungsphase ist seit 1. Juli 2010 abgeschlossen, am

2. Juli wurde das Projekt in Trumau groß präsentiert. Gleichzeitig wurde bereits der erste Ausbildungskurs für Camp Manager abgeschlossen. Seit 1. Juli 2010 ist EURETS auch im CE-CIS, dem Zivilschutz-Kommunikationssystem der EU, angemeldet.

Evakuations-Team

Die gleichen Kooperationspartner entwickeln derzeit ein weiteres EU-Projekt, EURAMET (European Aerial Medical Evacuation Team), unter der Leitung der Johanniter-Unfall-Hilfe Deutschlands. In diesem Rahmen wird ein multinationales Expertenteam für die Evakuierung verletzter Europäer aus Katastrophengebieten entstehen. Das 14-köpfige Team aus Notärzten, Sanitätern, Logistikern und psychologisch geschulten Betreuungspersonen wird auf die Evakuierung von leicht und mittelschwer verletzten Personen spezialisiert sein. Das EURAMET-Team wird innerhalb von zwölf Stunden einsatzbereit sein und mindestens 96 Stunden autark vorgehen können. Im März fand in Hamburg ein erster Workshop mit 30 Expertinnen und Experten aus sieben europäischen Ländern statt, bei dem Josef Riener den ASBÖ vertrat.

Link-Tipps

Alle Details, aktuelle Informationen und Bilder gibt es unter folgenden Netzadressen:

EURETS

www.eurets.eu

EURAMET

www.euramet-project.eu

Franz Czezelits vom Czezelits Automegastore übergibt Bundessekretär Hundsmüller den Schlüssel des EURETS-Landrover



Zukunft für Haiti

NACH DER ERDBEBENKATASTROPHE BEGINNT DIESEN HERBST DIE KRITISCHE PHASE DES WIEDERAUFBAUS IN HAITI. DER SAMARITERBUND WIRD DAFÜR ERNEUT SEINEN BEITRAG LEISTEN.



Christian Dengg (ganz links) und Thomas Grall (ganz rechts) im Haiti-Einsatz

Aus den Medien ist Haiti längst wieder verschwunden. Dabei ist es gerade mal ein halbes Jahr her, dass eines der schwersten Erdbeben der Menschheitsgeschichte das verarmte Land erschütterte. Bis zu 300.000 Menschen haben ihr Leben verloren, drei Millionen waren mit einem Schlag obdachlos. Der Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs startete daraufhin eine der schwierigsten Hilfsmissionen seiner Geschichte. Nach ersten Erkundungen vor Ort wurden zwei Teams für medizinische Soforthilfe ins Katastrophengebiet geschickt, die innerhalb von vier Wochen mehr als 2.100 Patienten in den entlegenen Gebieten rund um die Provinzstadt Leogane behandelten.

Wiederaufbau startet

Nach dem Abschluss dieser ersten Mission war dem Leiter der Abteilung Einsatz, Josef Riemer, aber klar, dass die anspruchsvollste Aufgabe erst bevorsteht: „Damit das Land Haiti überhaupt eine Chance hat, über die Erdbebenkatastrophe hinwegzukommen, muss diesen Herbst der Wiederaufbau beginnen. Die nächsten drei

bis fünf Jahre sind entscheidend für den Aufbau der Infrastruktur.“ Bei einer Geberkonferenz in New York sagte die internationale Gemeinschaft über acht Milliarden Euro an Aufbauhilfe zu – noch ist dieses Geld aber nicht in Haiti angekommen. Für den Wiederaufbau ist der Samariterbund gut vorbereitet: Neben der medizinischen Soforthilfe haben die Experten der Abteilung Einsatz auch die Lage in der Provinz Leogane sondiert, kritische Objekte identifiziert und Kontakte mit den dortigen Behörden geschlossen.

Projekt Waisenhaus

Eines dieser Projekte hat sich der Samariterbund-Landesverband Salzburg gemeinsam mit den Salzburger Nachrichten angenommen: Es ist ein Waisenhaus bei Leogane, mit dessen Zerstörung mehr als 60 Kinder ihr Zuhause verloren haben. Christian Dengg, Geschäftsführer der Salzburger Samariter, reiste im März gemeinsam mit Thomas Grall, für den es bereits die zweite Haiti-Mission war, und Journalisten der Salzburger Nachrichten ins Erdbebengebiet.

Gemeinsam haben sich die Partner das Ziel gesetzt, gegen das Vergessen der Katastrophe anzukämpfen, Geld zu sammeln und das Waisenhaus neu aufzubauen. Das Motto der Aktion lautet „Zukunft für Haiti“.

Spenden

Spendenkonto

ASBÖ-Erdbebenhilfe:

PSK, Kto.-Nr.: 00001-834-000,

BLZ: 60000, Kennwort:

Erdbebenhilfe Haiti

Spendenkonto

„Zukunft für Haiti“

Arbeiter-Samariter-Bund

Salzburg, Oberbank Salzburg

Kto.-Nr.: 1111 28 088, BLZ: 1509,

Kennwort: Zukunft für Haiti

Spenden-SMS:

Tel.: 0664/6600044 (Kennwort:

HAITI – für 10 Euro eine SMS mit
HAITI 10 senden)

Partner auf vier Pfoten

DANK DEM PARTNERHUND LUCKY KANN SICH EIN MÄDCHEN MIT BESONDEREN BEDÜRFNISSEN FREIER BEWEGEN. DER SAMARITERBUND UNTERSTÜTZTE MIT DEM PROJEKT „FÜRS LEBEN“.

Jo-Marie ist 13 Jahre alt – man sieht es ihr auf den ersten Blick aber nicht an. Sie ist mit dem genetisch bedingten Noonan-Syndrom auf die Welt gekommen, das ihre Entwicklung auf verschiedensten Ebenen schwieriger macht. Dank der intensiven Pflege und dem großen Engagement ihrer Mutter ist Jo-Marie dennoch schon sehr weit gekommen auf ihrem Weg zu mehr Unabhängigkeit. Unterstützt wird sie dabei seit Februar 2010 von Lucky. Er ist einer jener Hunde, die während einer eineinhalbjährigen Ausbildung beim Verein Partner-Hunde zu Lebenshelfern ausgebildet werden. „Lucky ist ein ganz zutraulicher Hund und hilft Jo-Marie in allen Lebenslagen. Er macht Türen auf, schaltet das Licht ein und hebt Sachen auf, die ihr heruntergefallen sind“, erzählt Joe-Maries Mutter begeistert. Mittlerweile traut sich das Mädchen auch im eigenen Zimmer zu schlafen – schließlich ist Lucky bei ihr. Nach dem intensiven Training für Hund und Frauchen kann Lucky nicht nur anpacken, sondern Jo-Marie auch bei ihrer Entwicklung unterstützen. Vom Erkennen zeitlicher Strukturen über die räumliche Wahrnehmung bis hin zur Verbesserung der Sprachentwicklung – Lucky motiviert.

Samariterbund unterstützt

Ein Partnerhund kostet rund 15.000 Euro. Durch Sponsoren, Spender und Unterstützer ist es dennoch gelungen, Jo-Marie mit Lucky einen Freund auf vier Pfoten zu ermöglichen. Die Stiftung „Fürs Leben“ des Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs hat – gemeinsam mit ihren Spenderinnen und Spendern – zu diesem schönen Erfolg beigetragen.

Spenden

**Samariterbund-Wohlfahrts-
stiftung „Fürs Leben“**

PSK

Kto.-Nr.: 90164200

BLZ: 60000



Mit Proflex das Leben genießen

Machen Sie
eine Probefahrt
Kostenlos und
unverbindlich

Fahren Sie wohin Sie wollen:

- umweltfreundlich und bis zu 15 km/h schnell
- verschiedene Ausführungen, auch gebraucht
- zuverlässig und einfach in der Handhabung



Der Treppenlift trägt Sie sicher und bequem:

- passt praktisch auf jede Treppe
- Montage präzise und sauber in kürzester Zeit
- Plattformlifte



Freuen Sie sich darauf wieder ohne fremde Hilfe zu baden:

- passt praktisch in jede Badewanne
- ganz ohne Installationsarbeiten
- stufenlos absenkbar



**Gebührenfrei anrufen unter:
0800 – 80 80 52
Bundesweiter Service
www.proflex.at**

Lassen Sie sich unsere Produkte vorführen. Rufen Sie uns einfach an und vereinbaren Sie einen kostenlosen und unverbindlichen Termin.

Gutschein für eine kostenlose Info-Broschüre

☐ E-Mobil ☐ Treppenlift ☐ Wannenlift

ASB2510

Name

Straße, Hausnr.

PLZ, Ort Tel.



**Proflex Seniorenprodukte GmbH & Co. KG, Alte Bundesstr. 4A, 5500 Bischofshofen
Tel. o 64 62-2 10 60, Fax o 64 62-2 10 60-22, www.proflex.at**

TAUSENDE ZUFRIEDENER KUNDEN

Leben mit der Ungewissheit

MIKE UND SUSHAMA LEBEN IN VERSCHIEDENEN LÄNDERN, TROTZDEM TEILEN SIE EIN SCHICKSAL: JEMAND, DEN SIE LIEBEN, IST VERSCHWUNDEN.



Projektmitarbeiter Mag. Franc Kernjak (zweite Reihe links) mit Expertinnen und Experten sowie Betroffenen bei der Ersten Asiatischen Konferenz in Manila

Sushama war 12 Jahre alt, als ihr Vater 2001 von einem Besuch bei Verwandten nicht zurückkam. Ihre Mutter suchte verzweifelt in Polizeistationen, Kasernen, Krankenhäusern, letztendlich auch in Leichenschauhäusern. Zuerst alleine, dann mit Hilfe einer Familienorganisation. Ohne Erfolg. So oder ähnlich lautet die Geschichte tausender Familien, wie vieler weiß niemand, es gibt nur ungefähre Zahlen. Die UNO unterhält eine Arbeitsgruppe, bei der Fälle registriert werden können. Asien ist dort seit 2004 die Region mit den meisten Verschwundenen. Nicht nur bürgerkriegsgebeutelte Länder wie Sri Lanka und Nepal, auch Demokratien wie Thailand, die Philippinen oder Indonesien sind betroffen: Gewerkschafter, Journalisten, Menschen, die gegen Ungerechtigkeiten auftreten, die verdächtigt werden, Separatisten oder Kommunisten zu sein, oder einfach Leute, die zur falschen Zeit am falschen Ort sind.

Familienangehörige als Opfer

Die Umstände des Verschwindenlassens werden meist von lokalen Familienorganisationen dokumentiert. Mike und Sushama engagieren sich bei solchen Organisationen, da das Netzwerk von Mitbetroffenen eine wichtige Stütze sein kann.

» **Ich wurde der Sohn der Mütter, die ihre Söhne verloren haben, und sie alle wurden zu meinen Müttern.**

MIKE <<

Verschwindet jemand, wird auch die Familie zum Opfer. Angst und Ungewissheit quälen: Wird er/sie gefoltert? Kann man ihm/ihr helfen, indem man sich beschwert, oder verschlimmert dies die Situation? Und immer wieder: Ist er/sie noch am Leben? Diese Unsicherheit lässt die Angehörigen ebenso verstummen wie die Verschwundenen. Auch die UNO-Konvention gegen das Verschwindenlassen hat dies erkannt und definiert als „Opfer“ sowohl den/die Verschwundene(n) selbst als auch

„jeden, der durch das Verschwindenlassen Schaden erfährt“. Das Inkrafttreten der Konvention setzt eine Ratifikation durch 20 Staaten voraus. Bisher haben erst 18 Staaten ratifiziert; Österreich ist noch nicht darunter.

Interdisziplinäre Mindeststandards für psychosoziale Betreuung von Familien

Um den Familien bestmöglich helfen zu können, sind internationale Mindeststandards notwendig. Die GEZA (Gemeinnützige Entwicklungszusammenarbeit GmbH) hat – gemeinsam mit ihrer langjährigen Partnerorganisation ECAP (www.ecapguatemala.org) – die Ausarbeitung und Diskussion von Menschenrechten direkt unterstützt. Nicht nur die Erste Internationale Konferenz zu diesem Thema 2007 in Guatemala wurde mit organisiert, auch eine asienweite Konferenz 2009 sowie die Zweite Internationale Konferenz Ende April dieses Jahres in Bogotá. Fast 400 Experten und Betroffene diskutierten dort die Mindeststandards, die auf dem Weg sind, international anerkannt zu werden. Dieses Dokument versammelt Erfahrungswerte aus der ganzen Welt, die einerseits als Leitfaden und Orientierungshilfe dienen, andererseits Regierungen an ihre Pflichten gegenüber den Familien erinnern sollen.

Weiters unterstützt die GEZA das kurz vor der Fertigstellung stehende Buch „First of all we want to know the truth – Enforced disappearances in Asia, geschrieben von Experten vor Ort, für Experten an anderen Orten, aber auch für Interessierte, die sich aus erster Hand informieren wollen.

Das Projekt wird von der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit gefördert.

Espresso mit Martina Horvath

LEBEN & HELFEN TRIFFT ASBÖ-MITARBEITER ZU EINEM KURZINTERVIEW. IN DIESER AUSGABE: MARTINA HORVATH, SEIT JÄNNER 2010 IM BUNDESBÜRO TÄTIG.



Dein Job in drei Wörtern?

Dafür bräuchte ich mehr als drei Wörter ...

Drei Wörter zum Samariterbund?

Hilfe für jeden.

Hunde- oder Katzenmensch?

Beides, aber derzeit Hundemensch – meine Hündin Mika hält mich auf Trab.

Ein verborgenes Talent?

Dieses ist so verborgen, dass selbst ich es noch nicht entdeckt habe.

Dein Rezept gegen Stress?

Bei akutem Stress tief durchatmen und sich

einen Platz voll Ruhe und Frieden vorstellen ... Abends als Ausgleich Sport mit meinem Hund.

Glücklich sein heißt ...

Zeit zu haben, um die wichtigen Dinge im Leben zu erkennen und auch genießen zu können.

Sollte jede/-r erlebt haben ...

Hundeschlittenfahren bei -32°C in Kanada und den Jakobsweg gehen – 800 km über die Pyrenäen von Frankreich nach Spanien.

Dein Buchtipp (oder Filmtipp)?

„How to Be a Canadian“ von Will und Ian Ferguson – zum Schreien komisch. Das witzigste Buch über Kanadier und deren Mentalität.

Hilfe von Mensch zu Mensch heißt ...

... selbst aktiv zu werden.

SAMARITERBUND

INTERSCHUTZ

LEIPZIG 7. - 12. JUNI 2010

**INTERNATIONALE LEITMESSE FÜR
RETTUNG, BRAND-/KATASTROPHEN-
SCHUTZ UND SICHERHEIT**



GISI Messeconsult GmbH · info@gisi.at

Telnr.: 02236-27950-0 · www.gisi.at

www.interschutz.de



Deutsche Messe
Hannover · Germany

Ein Tag im Leben von Traude Hoffmann

SIE IST SEIT 17 JAHREN FÜR DEN SAMARITERBUND IM EINSATZ – BIS ZU 1.500 STUNDEN IM JAHR. LEBEN & HELFEN HAT TRAUDE HOFFMANN EINEN TAG LANG BEGLEITET.

22

Leben & Helfen



07.00



10.00

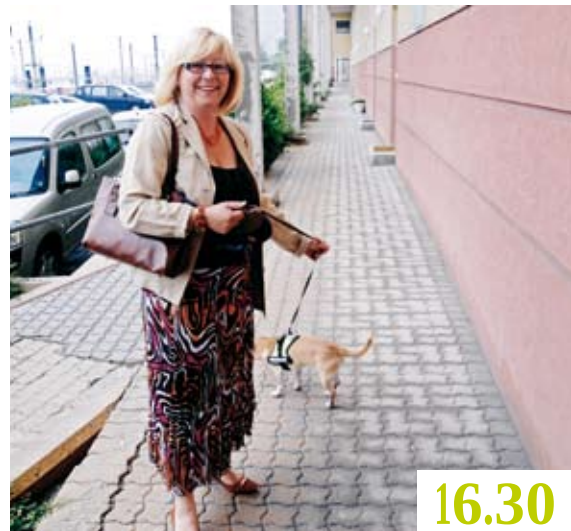
Traude Hoffmann ist wohl eines der bekanntesten Gesichter des Samariterbundes – und dabei sitzt sie nicht im Bundesvorstand. Sie ist eine jener unermüdlichen Helferinnen und Helfer, die mit der ASBÖ-Road-Show durch ganz Österreich touren, die Bevölkerung bei Sicherheitstagen und Landesfesten informieren und fleißig die beliebten Samariterbund-Stoffsackerln verteilen.

„In einem Jahr habe ich in den Kalender geschaut und gesehen, dass wir 32 Wochenenden unterwegs gewesen waren“, sagt sie im Interview. Aber was Spaß macht, fühlt sich für die Ehrenamtliche nicht wie Arbeit an.

Die Sache mit dem bekannten Gesicht kann sie aber bestätigen: „Einmal hat mich in Villach ein älterer Herr sehr herzlich begrüßt, weil er mich ein paar Wochen vorher in Vorarlberg schon getroffen hatte“, erzählt Traude lachend.



14.00



16.30

Seit vier Jahren ist sie bereits bei der Road-Show aktiv, meist im Doppel-pack mit ihrer Zwillingsschwester Silvia. Für den Samariterbund arbeitet Traude allerdings schon viel länger – vor 17 Jahren begann sie hauptamtlich in der Transportkostenverrechnung, später auch als freiwillige Rettungssanitäterin.

Arbeit mit und für Menschen

Heute arbeitet Traude Hoffmann für einen Personalbereitsteller im Wiener AKH, wo sie als Personaldisponentin 160 Menschen betreut. Um 7 Uhr früh beginnt ihr Arbeitstag – das bedeutet einen frühen Start um 5.30 Uhr, damit sich noch ein ausgiebiger Spaziergang mit dem jungen Chihuahua-Mischling Sammy aus-geht. Den Hund teilt Traude sich mit ihrer Tochter Jasmin, die sie gleich im Büro wiedertrifft. Seit Neuestem arbeiten Mutter und Tochter am gleichen Ort – fast schon ein Familienunternehmen.

„Hier gleicht kein Tag dem anderen“, beschreibt Traude Hoffmann ihren Job. „Abrechnungen, Urlaube, Personalsuche, Bewerbungsgespräch; es ist immer etwas los.“

Dank dem frühen Dienstbeginn ist dann gegen 15.30 Uhr auch wieder Feierabend, und es geht mit ihrem grünen VW Polo zurück nach Favoriten. Dann ist wieder Sammy an der



17.30

Reihe, die Katze Saphira kriegt Streicheleinheiten und Traudes blühende Lieblinge am Balkon ihr Wasser.

Wenn es die Haustiere erlauben, verbringt Traude Hoffmann ihren Abend gerne zu Hause mit einer guten Zeitschrift, einer feinen Fernsehsendung oder bei einem netten Plausch. Denn sie plaudert gerne – ob nun an einem lauen Sommerabend mit der Schwester auf dem Balkon, via Facebook-Chat am Laptop oder am Stand der Samariterbund-Road-Show. Traude Hoffmann kommt mit jedem Menschen ins Gespräch. Sicher mit ein Grund, warum man sich ihr Gesicht merkt.



19.00



Europa sucht den Supersamariter

DER ARBEITER-SAMARITER-BUND ÖSTERREICHS IST GASTGEBER DES DRITTEN INTERNATIONALEN ERSTE-HILFE-JUGENDWETTBEWERBS „SAMARITAN-CONTEST 2010“ IM AUGUST.



Die österreichische Samariterjugend hat sich das Ziel gesetzt, ihren 2. Platz vom Vorjahr zu verteidigen

Seit 2006 treten alle zwei Jahre junge Samariterinnen und Samariter zum „SAMARITAN-Contest“ an. Die Teilnehmer sind zwischen zwölf und 27 Jahren jung und engagieren sich ehrenamtlich in einer der Mitgliedsorganisationen des Samariter-Dachverbandes Samaritan International. Erstmals wird der Wettbewerb heuer in Wien stattfinden, vom 19. bis 22. August.

Wer hilft am besten?

Für die österreichische Samariterjugend gilt es, den 2. Platz vom letzten SAMARITAN-Contest in Meran zu verteidigen. Vielleicht gelingt es den Bundesjugendwettbewerbssiegern aus Feldkirchen sogar, dieses Mal den Sieg zu holen. „Der Wettbewerb gibt den Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, ihr Wissen und Können in Erster Hilfe theoretisch und praktisch anzuwenden und sich in einem fairen Wettbewerb mit Teilnehmern aus anderen Ländern zu messen“, erklärt Bundesjugendreferentin Barbara Belohradsky die Idee des Contests. Zwar kann nach dem neuen Reglement

nur mehr ein Team pro Altersklasse für eine Organisation antreten, alle anderen Gruppen sind aber herzlich eingeladen, als Gastteams teilzunehmen.

Fair und kostenlos

Junge Rettungssanitäter sind zum Wettbewerb übrigens nicht zugelassen. Damit das Spiel fair bleibt, dürfen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nicht mehr als eine grundlegende Erste-Hilfe-Ausbildung absolviert haben. Bei aller Ernsthaftigkeit der Regeln und des Wettbewerbs wird der Spaß aber auch nicht zu kurz kommen. Alle Teilnehmer erwartet ein gemütliches Zeltlager mit einem tollen Rahmenprogramm – und das kostenlos.

Kontakt

Isabella Zierhut
Mail: isabella.zierhut@samariterbund.net
Telefon: 01/89 145-228
SAMARITAN International
www.samaritan.info



» So können die Kinder ihr Erste-Hilfe-Wissen praktisch anwenden und sich mit Teilnehmern aus anderen Ländern messen. «

BARBARA BELOHRADSKY

Die Brettspielecke

Einauge sei wachsam!

MUTIGE PIRATEN KREUZEN DIE SÄBEL IM KAMPF UM INSELN, DUKATEN UND JUWELEN IM NEUEN SPIEL DER AUTOREN VON „TIKAL“.

26

Leben & Helfen

Das Piratenthema mag etwas irreführend sein, denn bei „Einauge sei wachsam!“ wird weniger gekämpft als gekauft. Jeder Spieler erhält ein Kontingent an Edelsteinen, Dukaten und Säbeln, mit dem er Inselkarten unterschiedlicher Farbe kaufen kann. Jede Inselkarte bringt neue Edelsteine, Dukaten oder Säbel mit sich, und wer mehrere Karten derselben Farbe kauft, kann auch mehrfach kassieren. Etwas schwieriger sind Karten zu erwerben, die von den anderen Spielern auf Einauges Piratentisch platziert wurden – sie lassen sich nur mit Säbeln erringen. Am Schluss zählen nur die gewonnenen Edelsteine, allerdings gibt es Bonusjuwelen für die Spieler mit den meisten Inselkarten einer Farbe.

Familientauglich

Die Optik des Spiels wird vor allem Kinder begeistern, obwohl „Einauge sei wachsam!“ mehr Familien- als Kinderspiel ist. Die Regeln sind sehr einsteigerfreundlich, aber man sollte doch zügig rechnen können, damit das Spiel auch wirklich Spaß



macht. Dennoch spielt ebenso Glück eine Rolle, sodass Kinder auch ihre Mamas und Papas gelegentlich über Einauges Piratentisch ziehen können. „Einauge sei wachsam!“ war 2009 auf der Empfehlungsliste der Jury „Spiel des Jahres“ und wurde von der Wiener Spiele Akademie als „Spiele-Hit für Familien“ ausgezeichnet.

Spieler: 2–5 Alter: ab 10

Grübfaktor	■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■
Spaßfaktor	■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■
Zeitfaktor	■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■
Streitfaktor	■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■
Suchtfaktor	■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■

GEWINNSPIEL

DU WILLST JETZT GLEICH LOSSPIELEN? KEIN PROBLEM!

Wir verlosen „Einauge sei wachsam!“ ein Mal unter allen Einsendern. Schicke uns deinen Namen und deine Adresse mit dem Stichwort „Einauge sei wachsam“ an gewinnspiel@samariterbund.net oder per Post an ASBÖ, Gewinnspiel, Hollergasse 2–6, 1150 Wien. Einsendeschluss ist der 13. August 2010.

Spiele und Spaß für Kinder

SUCHRÄTSEL

Finde die fünf Fehler!

27

Leben & Helfen



GEWINNER

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!

In der letzten Ausgabe gab es das Brettspiel „Burg der 1000 Spiegel“ von KOSMOS zu gewinnen. Unser unparteiischer Verlosungswürfel hat unter den Einsenderinnen und Einsendern den Gewinner erkoren: Wir wünschen Gerhard Gottlieb viel Spaß beim Spielen!

Sorgenfreier Urlaub

Krankenversichert auf Reisen

Bezahlte Anzeige

Reisen, aber sicher!

DER MIT SEHNSUCHT ERWARTETE URLAUB RÜCKT NÄHER. HABEN SIE EINE REISE INS AUSLAND GEBUCHT, DENKEN SIE BITTE RECHTZEITIG DARAN, EINE AUSLANDSREISE-KRANKENVERSICHERUNG ABZUSCHLIESSEN. DAMIT LÄSST SICH DER URLAUB GARANTIERT SORGENFREI GENIESSEN.

Bei schwereren Krankheiten oder bei Unfällen im Ausland geht die Behandlung oft ins Geld. Die Behandlungskosten sind im Ausland oft wesentlich höher als in Österreich. Da die Sozialversicherung diese Kosten nur zu einem geringen Teil abdeckt, muss der Reisende oft einen großen Anteil selbst zahlen. Deshalb rät auch das Außenministerium zum Abschluss einer Reisekrankenversicherung.

Dazu ein Beispiel: Lisa H., 25 Jahre, wird während ihres Urlaubs in einen Verkehrsunfall verwickelt. Nach dem Bruch mehrerer Brustwirbel muss sie fünf Tage lang in Spitalsbehandlung. Nachdem sie wieder transportfähig ist, wird sie von Spanien nach Hause zurückgeflogen. Die Wiener Städtische hat für den Ambulanzjet die Kosten von 19.000 Euro und für den Spitalsaufenthalt weitere 3.000 Euro übernommen.

Die TOP MED Reisekrankenversicherung ersetzt die Kosten ambulanter und stationärer Behandlung bei Auslandsreisen in der ganzen Welt und auch den Rücktransport nach Österreich. Abgesichert sind jeweils die ersten sechs Wochen einer Auslandsreise, beliebig oft pro Jahr. Sie können wählen zwischen einer Einzelversicherung um jährlich 29,40 Euro und einer Familienversicherung um jährlich 58,80 Euro. Die Familienversicherung schließt den Ehepartner oder Lebensgefährten und die Kinder bis zur Vollendung des 20. Lebensjahres mit ein. Detaillierte Informationen erhalten Sie über unsere Serviceline unter der Telefonnummer 050 350 350. Last-Minute-Bucher können den Versicherungsschutz auch gleich online unter www.wienerstaedtische.at/privat/gesundheitschutzuebersicht/sos-auslandsreise-krankenversicherung/ abschließen.

TIPP

TOP MED REISE:

**Auslandsreise-Krankenversicherung für die ganze Familie:
Nur € 58,80 für ein Jahr**

**WIENER
STÄDTISCHE**
VIENNA INSURANCE GROUP



REZEPT

Muffins

Zutaten Grundteig:

3 Eier, 180 g Butter,
1 Pkg. Vanillezucker,
180 g Kristallzucker,
150 g Mehl, 30 g Maizena,
1½ TL Backpulver

Butter, Eier und Zucker schaumig rühren. Mehl, Maizena und Backpulver versieben und unterrühren. Nach Belieben mit Kakao oder Nüssen vermischen; oder Teig teilen, mit Lebensmittelfarben einfärben und die bunten Muffins in Formen füllen. Bei 180° C ca. 20 Min backen.

Das feine Muffin-Rezept in dieser Ausgabe von „Leben & Helfen“ stammt von Claudia Schumich. Schicken auch Sie Ihr Lieblingsrezept, am besten mit einem Foto von Ihnen, an:

Samariterbund
Leben & Helfen
Hollergasse 2-6
1150 Wien
Oder per E-Mail an:
presse@samariterbund.net

Termine & Rätsel

ASBÖ-AKADEMIE WICHTIGE KURSTERMINE

Notfälle im Kindesalter (Modul 1)

28.08.2010

Gruppe Floridsdorf-Donaustadt
Wallenberggasse 2, 1220 Wien

NKI – Nofallkompetenz – Beatmung und Intubation

11.09.2010, 7.30 bis 18 Uhr

ASBÖ Bundesverband
Hollergasse 2–6, 1150 Wien

16 Stunden für das Leben

16.–17.09.2010,

Gruppe Floridsdorf-Donaustadt
Wallenberggasse 2, 1220 Wien

AHA-ACLS – Advanced Cardiovascular Life Support

24.–25.09.2010

Rettungsschule Niederösterreich
Obere Hauptstraße 44
3140 Wilhelmsburg

ITLS – International Trauma Life Support

25.–26.09.2010

ASBÖ-Bundesverband
Hollergasse 2–6, 1150 Wien

GEMS – Geriatric Education for Emergency Medical Services

09.–10.10.2010

ASBÖ-Bundesverband
Hollergasse 2–6, 1150 Wien



Weitere Kurse und Infos unter:
www.asboe-akademie.at

29

Leben & Helfen

		7	4		9		6	
		3					1	5
4	5							9
7						8		
	3	4	9			5	2	1
		2	3	4	1	7		
9		5					8	
				9	5	6	4	3
	4		7	8	6			

		7		5	9			
	1		6			9	3	
		2		8	1	7	6	5
9		5	1	3		2	8	
6		1	5			4		
								3
	4			1	3		5	
		3		9	5	6	7	4
					6			

3	4	1	7	8	6	9	5	2
2	7	8	1	9	5	6	4	3
9	5	2	3	4	1	8	7	6
5	8	2	3	4	1	7	9	6
7	1	5	8	7	6	9	4	3
4	5	6	9	8	7	2	3	1
1	2	7	8	6	9	5	4	3
8	9	3	6	2	7	4	1	5
1	2	7	4	5	9	3	6	8

7	5	9	8	4	6	3	2	1
1	8	3	2	9	5	6	7	4
2	4	6	7	1	3	8	5	9
4	2	8	9	6	7	5	1	3
6	3	1	5	2	8	4	9	7
9	7	5	1	3	4	2	8	6
3	9	2	4	8	1	7	6	5
5	1	4	6	7	2	9	3	8
8	6	7	3	5	9	1	4	2

Mitmachen & gewinnen

1.
Preis

30

Leben & Helfen



Rundum-Wellness im Holzhotel Forsthofalm

Gewinnen Sie ein Wellness-Wochenende für zwei Personen im 4-Sterne-Hotel Forsthofalm in Leogang. 2 Übernachtungen in der Juniorsuite „Klein-Eden“, inklusive Halbpension und einer Spa-Behandlung, lassen keine Wünsche offen. Lassen Sie sich auf 1.050 Metern Höhe, umgeben von Almwiesen und der idyllischen Bergnatur, nach Strich und Faden verwöhnen! Das Motto des exklusiven Hotels: „Ruhe und Natur mit allen Sinnen genießen“ – ausgebrannte Stadtmenschen finden ihren Weg zurück zu den Wurzeln. Dabei kommen Gäste in den Genuss von Anwendungen mit selbst hergestellten Ölen und Salben aus frischen Almkräutern und regionalem Imkerhonig. Gesundheitstrainerin Claudia, die in der Forsthofalm als Kräuterfee fungiert, erntet Heilpflanzen per Hand im hoteleigenen Almgärtl oder am Waldrand. Das Besondere daran: Sie bereitet die Kräuterpeelings und -wickel teilweise vor den Augen des Gastes zu und stimmt diese individuell auf dessen Bedürfnisse ab. Kräuter spielen auch im sonstigen Hotelangebot eine wichtige Rolle. Neben Massagen mit den selbst hergestellten Ölen werden die Gäste mit Badeessenzen und Saunaaufgüssen aus den Produkten des Almgartens verwöhnt. Buchungen und Kontakt: Tel.: 06583/85 45 oder www.forsthofalm.at



2.–5. Preis

Dreiunddreißig Geschichten aus dem Alltag, die einander die Hand reichen, dreiunddreißig Schritte bis zum Untergang der Welt. Alle sechshunderttausend Jahre ist er bisher explodiert: der Megavulkan unter dem amerikanischen Nationalpark Yellowstone. Und jetzt wäre es wieder einmal so weit ... Dass es passiert, ist sicher, die Frage ist nur: Wann? Erschienen im echomedia buchverlag.

GEWINNER

WIR GRATULIEREN

Der Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs gratuliert Frau Erika Höltmann aus Eisenstadt herzlich zum Hauptpreis der letzten Ausgabe: zwei Tage im Spirit Hotel im ungarischen Bad Sárvár.

Adressen & Rückantwortkarte

31

Leben & Helfen

**Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs
Bundesverband**

Hollergasse 2-6, 1150 Wien
Tel.: 01/89 145-141
Service-Hotline: 0800 240 144
sekretariat@samariterbund.net

Landesverband Wien

Pillergasse 24, 1150 Wien
Tel.: 01/89 145-210
office@samariterwien.at

Landesverband Niederösterreich

Obere Hauptstraße 44
3150 Wilhelmsburg
Tel.: 02746/55 44-0
landesverband@samariterbund.org

**Samariterbund Burgenland
Rettung und Soziale Dienste
gemeinnützige GmbH**

Hauptstraße 57
7331 Weppersdorf
Tel.: 02618/620 82
burgenland@samariterbund.net

Landesverband Oberösterreich

Reindlstraße 24, 4040 Linz
Tel.: 0732/73 64 66-0
office@asb.or.at

Landesverband Steiermark

Portugallweg 3, 8053 Graz
Tel.: 0316/26 33 75
verwaltung@asb-graz.or.at

**Samariterbund Kärnten Rettung und
Soziale Dienste gemeinnützige GmbH**

Seebacher Allee 40, 9500 Villach
Tel.: 04242/25 25 0
kaernten@samariterbund.net

Landesgruppe Salzburg

Michael-Walz-Gasse 18a
5020 Salzburg
Tel.: 0662/81 24
office@die-samariter.at

**Samariterbund Tirol
Rettung und Soziale Dienste
gemeinnützige GmbH**

Oberndorferstraße 37,
6322 Kirchbichl
Tel.: 05332/777 77
tirol@samariterbund.net

Landesverband Vorarlberg

Reichsstraße 153
6800 Feldkirch-Levis
Tel.: 05522/817 82
office@samariterbund.com

**Samariterbund Steiermark
Rettung und Soziale Dienste
gemeinnützige GmbH**

Zeil 136, 8223 Stubenberg
Tel.: 03176/807 65
stubenberg@pflegekompetenz-
zentrum.at

Service-Hotline
0800 240 144


FRAGE BEANTWORTEN UND GEWINNEN!

Welches Jubiläum konnte der Samariterbund Kärnten heuer feiern?

☐

10 Jahre

☐

25 Jahre

☐

50 Jahre


☐

JA, ICH MÖCHTE DIE SAMARITERBUND PLUS CARD ZUGESANDT BEKOMMEN.

Nähere Informationen zur Plus Card finden Sie im Internet unter www.samariterbund.net/oesterreich

NAME:

ADRESSE:

TELEFON:

E-MAIL:

DATUM:

UNTERSCHRIFT:

Einsendeschluss: 31. 9. 2010

Die Ziehung findet unter Ausschluss des Rechtsweges statt. Die Preise können nicht in bar abgelöst werden.

Ich erkläre mich mit den Teilnahmebedingungen einverstanden und stimme der Verwendung meiner obigen Daten durch ASBÖ-Organisationen zu Zwecken der Zusendung von Werbeunterlagen, Informationsblättern, Veranstaltungseinladungen und Publikationen sowie zu Zwecken einer allfälligen Kontaktaufnahme zur Teilnahme an Umfragen und sonstigen Vereinsaktivitäten zu.

An den
Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs
(ASBÖ), Bundesverband
Hollergasse 2-6
1150 Wien



IHRE SPENDE

macht Kinder wieder gesund!

*Armut macht krank und traurig.
Schenken Sie Kindern ein Lächeln. Jetzt.*

Elisabeth Engstler

Die Samariterbund-Wohlfahrtsstiftung „Fürs Leben“ unterstützt Eltern, die sich die medizinische Versorgung ihrer Kinder nicht mehr leisten können.

Ihre Spende schenkt diesen Kindern Gesundheit. Danke!



Foto: ©Hans Labler

www.fuersleben.at

PSK-Spendenkonto

Kto.-Nr.: 90164200 BLZ 60000

Jeder kann ein Samariter sein!



Liebe Briefträgerin! Lieber Briefträger!

Sollte die Sendung nicht zustellbar sein, bitten wir Sie, diese mit dem entsprechenden Vermerk an den ASBÖ, 1150 Wien, Hollergasse 2-6, zu retournieren.

Herzlichen Dank für Ihre Mühe!

- | | |
|--|---|
| ☐ Empfänger verzogen | ☐ Empfänger unbekannt |
| ☐ Empfänger verstorben | ☐ Annahme verweigert |

Neue Adresse: _____
